

Neues von den Inklusions-Apologeten: Auf den Lehrer kommt es an!

Beitrag von „Schantalle“ vom 19. Juli 2017 22:14

Der Artikel beschäftigt sich nicht mit der Frage, ob Kinder mit Behinderungen in Regelschulklassen sitzen sollen oder nicht. Er versucht Antworten darauf zu finden, wie das gelingen kann, wenn sie denn dort sitzen.

Und genau das sollte der Ansatz sein: Wie kann "unser Schulsystem" diese Aufgabe bundesweit bewältigen? Ob Kollege X oder in diesem Falle Y Burnout bekommt, wenn er sich darüber Gedanken machen muss ist da tatsächlich eher weniger relevant. Denn an Burnout leiden ja vor allem die vielen Kollegen die sich damit bereits seit Jahren auseinandersetzen MÜSSEN, weil sie keine andere Wahl haben.

Interessanterweise regen sich hier immer wieder diejenigen am meisten auf, die am allerwenigsten mit Differenzierung und co. zu tun haben. Noch kein einziger Grundschullehrer hat hier vehement aufgeschrien, als es um die Frage ging: Wie zum Teufel soll ich all dieser Heterogenität Herr werden, ohne selbst dabei über die Klinge zu springen? Grundschulen sind bereits inklusiv. Sie nehmen weitgehend erst mal jeden Sechsjährigen auf und müssen gucken, wie sie klar kommen.

Dass das an den Kräften zehrt, muss man hier keinem erklären. Lösungen wären aber mal schön. Also Lösungen jenseits von "ich will aber! *mit dem Fuß aufstampf*"